



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössische Medienkommission EMEK  
Commission fédérale des médias COFEM  
Commissione federale dei media COFEM

---

# **Jahresbericht 2014**

## der Eidgenössischen Medienkommission EMEK

---

Eidgenössische Medienkommission EMEK  
c/o Bundesamt für Kommunikation BAKOM  
Zukunftstrasse 44, 2501 Biel/Bienne  
Tel. +41 32 327 5755, Fax +41 32 327 5533  
martina.leonarz@bakom.admin.ch  
Biel, 21. März 2015

## Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>2</b>
<b>1 EMEK-Sitzungen: Agenda und Themen</b>	<b>3</b>
1.1 Zusätzliche Termine der EMEK	3
<b>2 Themenschwerpunkte der EMEK 2014</b>	<b>3</b>
2.1 Medienförderung	3
2.1.1 Das Förderpapier	4
2.2 Service public	5
2.2.1 Anhörungen	5
<b>3 Weitere Aktivitäten der EMEK</b>	<b>6</b>
3.1 Kommunikationskonzept für die EMEK	6
<b>4 Personen und Sekretariat</b>	<b>6</b>
4.1 Neue Zusammensetzung der Kommission per 11. November 2014	6
4.2 Aufstockung des Fachsekretariats	6
<b>5 Übersicht: Termine und Kontakte</b>	<b>6</b>
<b>6 EMEK-Mitglieder 2014</b>	<b>9</b>

## Zusammenfassung

Nach einer ersten Konsolidierungsphase 2013 setzte die Eidgenössische Medienkommission EMEK 2014 ihre Ressourcen hauptsächlich für zwei Themenfelder ein, welche zentral die Medienpolitik und somit auch die Zukunft der Medien in der Schweiz tangieren: Im ersten Halbjahr widmete sich die EMEK der Medienförderung und verfasste dazu eine Standortbestimmung mit Empfehlungen. Der Kommissionsbericht wurde anfangs September 2014 der Öffentlichkeit präsentiert. Im Anschluss daran beschäftigte sich die EMEK mit dem Service public, welcher aufgrund von zwei Postulaten auf der politischen Agenda steht und somit ebenfalls für die EMEK zum zentralen Diskussionsgegenstand geworden ist. Die Definition und Ausgestaltung eines Service public in einer konvergenten, digitalen Medienwelt, sowie die Evaluierung des Service public-Auftrages an die SRG mit Berücksichtigung des Privatrundfunks haben die Aktivitäten der EMEK in der zweiten Jahreshälfte massgeblich geprägt. Veranstaltungen dazu, vorab sog. Anhörungen, fanden im letzten Quartal 2014 statt. Am 3. Oktober 2014 hörte die EMEK Expertinnen und Experten des BAKOM an und am 11. November 2014 Vertreterinnen und Vertreter der SRG, des Verbands Schweizer Medien und den Verbänden der Privatradios und -fernsehanbieter.

# 1 EMEK-Sitzungen: Agenda und Themen

Die Kommissionsarbeit 2014 wurde massgeblich durch die politische Agenda geprägt. Die Medienförderung, welche bereits schon 2013 die EMEK beschäftigte, und die Diskussion zum Service public bestimmten weitgehend die Geschäfte der EMEK. Es gelang der EMEK nur bedingt, weitere Schwerpunkte zu setzen und zusätzliche Themen aufzugreifen.

Auch im zweiten Jahr startete die EMEK ihre regulären Plenarsitzungen mit einer zweitägigen Retraite, welche dieses Mal in Genf stattfand. Nebst den internen Diskussionen zur Medienförderung und zum aktuellen Erstentwurf des Förderpapiers, stand die mediale Situation der Suisse Romande im Zentrum. Unter der Federführung des Vizepräsidenten Christophe Rasch und in Anwesenheit wichtiger Exponentinnen und Exponenten der Westschweizer Medienszene (Verlage, Verband, Ausbildung, Innovation/Forschung, SSR) fand in der „session romande“ ein angeregter Austausch statt. Die Inputs der geladenen Gäste verdeutlichten die Situation der Medien in der Westschweiz, welche sich unter spezifischen Besitzverhältnissen im privaten Mediensektor zu behaupten haben.

An den weiteren regulären Plenarsitzungen bis zur Sommerpause (28. Februar, 16. Mai und 24. Juni) stand die Medienförderung im Zentrum der Diskussion. Die EMEK entschloss sich bereits Ende 2013 zu einem eigenständigen Bericht, welcher einerseits die aktuelle Situation der Medien analysiert und davon abgeleitet Fördermassnahmen vorschlägt. Die Arbeiten dazu wurden mit denjenigen des BAKOM abgestimmt, welches seinerseits für die Abfassung des Bundesratsberichtes zur Medienförderung zeichnete. Nach der Sommerpause rückte das Thema des Service public ins Zentrum der Tätigkeiten der EMEK und stand in den Plenarsitzungen des 3. Oktobers 2014 und 11. Novembers 2014 im Vordergrund.

## 1.1 Zusätzliche Termine der EMEK

Am 22. März trafen sich der Kommissionspräsident Otfried Jarren, Kommissionsmitglied Barbara Bassi und die Leiterin des Fachsekretariats zu einem Austausch mit Medienvertretern aus dem Tessin. Das Treffen offenbarte die etwas anders gelagerte Problematik im Tessin, gegeben durch die Kleinräumigkeit, die Konkurrenz aus dem Ausland sowie durch die neu aufgekommenen Gratiszeitungen, besonders 20minuti. Ebenfalls wurde deutlich, welche Funktion die RSI im Tessin hat – vor allem auch im Ausbildungsbereich.

Am 8. Oktober 2014 fand ein Gespräch mit Marc Furrer, Präsident der ComCom, dem EMEK-Präsident Otfried Jarren, der Vizepräsidentin Sylvia Egli von Matt und der Leiterin des Fachsekretariats statt. Beide Kommissionen stellten dabei ihr gegenseitiges Interesse fest. Ein weiterer Austausch für das kommende Jahr wurde geplant.

# 2 Themenschwerpunkte der EMEK 2014

Die inhaltliche Agenda der EMEK war im Jahre 2014 massgeblich durch zwei Themen geprägt: (1) Die Kommission beschäftigte sich intensiv mit der Medienförderung und veröffentlichte anfangs September ihren Bericht „Medienförderung. Standortbestimmung und Empfehlungen für die Zukunft“. (2) Die Postulate von Filippo Leutenegger (übernommen von Christian Wasserfallen) und der Staatspolitischen Kommission setzten Fragen zur Definition und Ausgestaltung eines zukünftigen Service public auf die politische Agenda und somit auch zuoberst auf die Liste der EMEK. Im Herbst 2014 begann die Kommission mit einer ersten Anhörung und setzte die Weichen für ihr zweites grosses Thema, das sie bis Ende 2015 beschäftigen dürfte.

## 2.1 Medienförderung

Das Thema der Medienförderung wurde von der EMEK bereits im letzten Quartal 2013 in Angriff genommen und prägte die Kommissionsarbeit bis September 2014. Die EMEK setzte sich mit den rasant fortschreitenden Transformationsprozessen und dem damit verbundenen Strukturwandel auseinander – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Sprach- und Kulturräume der Schweiz. Dies wurde einerseits mit der Expertise der Mitglieder in der Kommission geleistet, andererseits durch den Austausch mit Medienvertreterinnen und -vertretern aus der Romandie und dem Tessin.

Bereits am 27. Januar 2014 präsentierte der Kommissionspräsident Otfried Jarren in der Brainstorming-Sitzung in Bern der Bundesrätin Doris Leuthard und Vertretern des GS-UVEK eine erste Version der Problemanalyse und erste Vorschläge der EMEK zur Medienförderung.

Die EMEK verfasste zur Medienförderung ein eigenständiges Papier. Inhaltlich wurde das Förderpapier mit dem Titel „Medienförderung: Standortbestimmung und Empfehlungen für die Zukunft“ mit Textinputs von allen Mitgliedern gestaltet. Dazu wurden in den Plenarsitzungen intensive Grundsatzdiskussionen zur Situation der Medienlandschaft geführt und mögliche Fördermassnahmen ausgearbeitet. Ein kleines Redaktionsteam verantwortete die konzeptionelle und sprachliche Ausarbeitung und die Schlussredaktion. Das Papier wurde am 7. August 2014 von der Gesamtkommission verabschiedet und am 5. September 2014 an einer Medienkonferenz im Medienzentrum des Bundes in Bern vorgestellt.

Im Zusammenhang mit dem Motionsbericht („Bericht des Bundesrates zur Motion 12.3004 der Staatspolitischen Kommission des Nationalrates“ (SPK-N)), den das BAKOM im Auftrag und Namen des Bundesrates verfasste, stand die EMEK im Austausch mit den verantwortlichen Personen des BAKOM. Unter anderem informierte die damalige Vizedirektorin Nancy Wayland Bigler in der Sitzung vom 28. Februar 2014 über den Stand ihrer Arbeit und welche Fördermassnahmen unter den bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen umsetzbar wären, respektive welche Fördermassnahmen Änderungen der Verordnung, Gesetze oder Verfassung voraussetzen würden. Zu einem späteren Zeitpunkt, in der Plenarsitzung vom 3. Oktober 2014, präsentierte und diskutierte Simona Schmid, Abteilung Medien des BAKOM, mit der Kommission die für die Ämterkonsultation vorliegende Fassung des Bundesratsberichts. Ebenfalls gab die EMEK im Rahmen dieser Ämterkonsultation am 14. Oktober 2014 in einer schriftlichen Rückmeldung ihren Kommentar zuhanden des BAKOM ab.

### **2.1.1 Das Förderpapier**

Ausgehend von der Vorstellung, dass publizistische Medien eine für die direkte Demokratie konstitutive Bedeutung haben, skizziert die EMEK in ihrem Bericht die durch die Digitalisierung und Internationalisierung vorangetriebene Transformation der Medienlandschaft Schweiz. Davon leitet sie fünf Entwicklungstrends ab, namentlich die Digitalisierung, neue Anbieter und Produkte, neue Nutzungsmöglichkeiten, bedrohte werbefinanzierte Zeitungen und verschlechterte Arbeitsbedingungen für die Medienschaffenden. Des Weiteren beurteilt die EMEK in ihrem Bericht die bestehenden Fördermassnahmen und schlägt kurz- wie auch mittelfristige Fördermassnahmen vor, welche auf der Prämisse der Subsidiarität basieren. Die EMEK argumentiert zukunftsgerichtet und legt unter anderem nahe, die heutige Regel der Posttaxenvergünstigungen für Zeitungen wie Mitgliedschaftspresse für eine Übergangsfrist von drei bis fünf Jahren unverändert weiterzuführen. In dieser Übergangsfrist soll eine neue, papier- bzw. distributionskanalunabhängige Konzeption erarbeitet werden, die die bestehende Regelung ablöst. Die EMEK schlägt des Weiteren die Ausdehnung der Mehrwertsteuererleichterung auf E-Papers vor, plädiert für eine Förderung der sda, für die Förderung der journalistischen Aus- und Weiterbildung und für die Unterstützung verschiedener Medienprojekte durch die KTI (Kommission für Technologie und Innovation). Die EMEK plädiert als längerfristige Massnahme für die Institutionalisierung einer staatsfernen, aber branchennahen Medienstiftung, über welche herausragende redaktionelle oder journalistische Leistungen finanziell unterstützt werden, ebenso wie publizistische Startup-Unternehmen sowie die angewandte Medienforschung.

Das 22-seitige Papier wurde auf Deutsch verfasst, anschliessend auf Französisch und Italienisch übersetzt und in diesen drei Amtssprachen sowie in einer englischen Übersetzung auf der Homepage der EMEK veröffentlicht (<http://www.emek.admin.ch/fr/themes/aide-aux-medias/index.html>). Die mediale Resonanz auf die Präsentation des Papiers an einer Medienkonferenz und auf das publizierte Papier war beträchtlich. Insbesondere der Kommissionspräsident Otfried Jarren wurde im Anschluss daran von verschiedenen Medienschaffenden – vorwiegend aus dem Print- und Radiobereich – zu Stellungnahmen gebeten. Während mit wenigen Ausnahmen die Problemanalyse der EMEK in den meisten medialen Beiträgen geteilt wurde, stiessen die Fördervorschläge aus unterschiedlichen Gründen auf Kritik. Moniert wurde unter anderem die vorgeschlagene mittelfristige Abschaffung der Posttaxenvergünstigung. Skeptisch reagierten verschiedene Stimmen auf die mögliche Institutionalisierung einer Stiftung, unter anderem auch das UVEK selbst.

## 2.2 Service public

Mit der Einreichung des Postulats „Definition des Service public“ des damaligen Nationalrats Filippo Leutenegger (nach seinem Rücktritt von Nationalrat Christian Wasserfallen übernommen) und der Forderung der Parlamentarischen Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF) an den Bundesrat, die Service public-Leistungen der SRG unter Berücksichtigung der privaten Rundfunkanbieter zu überprüfen, rückte das Thema Service public auch für die EMEK ins Zentrum. Die Kommission nahm nahtlos nach der Fertigstellung des Papiers zur Medienförderung ihre Arbeit zum Service public auf und beschloss, in Absprache mit dem BAKOM, per Ende 2015 eine unabhängige Stellungnahme zu den Postulaten in Form eines öffentlichen Papiers abzugeben. Gleichzeitig vereinbarten BAKOM und EMEK einen engen Austausch und Koordination auf der Ebene der Erstellung von Grundlagen zum Service public, dies um allfällige Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Das BAKOM wird – unter Vorbehalt von Änderungen – im Auftrag des Bundesrates bis zum vierten Quartal 2016 seinen Bericht fertigstellen.

### 2.2.1 Anhörungen

Für die Bearbeitung des Themas und zur Auslegeordnung der verschiedenen Positionen und Einschätzungen des Service public wählte die EMEK verschiedene Zugänge. Die Nutzung von eigenen Ressourcen (bspw. Inputs von verschiedenen EMEK-Mitgliedern zum Thema) sowie Inputs von Fachexpertinnen und Fachexperten aus Praxis und Wissenschaft kamen dabei genauso zum Zuge wie die Verarbeitung von Texten und Service public-Papieren anderer Stakeholder (bspw. Avenir suisse). Das Hauptaugenmerk legte die EMEK aber von Beginn an auf sog. Anhörungen. Anhörungen oder Hearings sind eine Veranstaltungsform, in welcher verschiedene Fachpersonen und Vertreter relevanter Gruppen einem Gremium (in diesem Fall der EMEK) ihr Wissen und ihre Standpunkte vorbringen können. Anhörungen erfüllen mit dieser Partizipation eine wichtige Funktion zur umfassenden Meinungsbildung und Entscheidungsfindung. Somit können auch Wissensbestände und Interessen solcher Gruppen, die in der EMEK nicht vertreten sind, Eingang in die Diskussion finden. Anhörungen eignen sich dann besonders, wenn ein Papier ausgearbeitet werden soll, welches breit abgestützt und legitimiert sein soll. Mit Anhörungen verspricht sich die EMEK eine Wissenserweiterung, den Austausch mit Betroffenen die Förderung des öffentlichen Diskurses ebenso wie Transparenz und Glaubwürdigkeit ihrer Arbeit.

In der Berichtsperiode führte die EMEK zwei Anhörungen durch. Weitere wurden für das erste Halbjahr 2015 aufgelegt.

Am 3. Oktober 2014 fand die erste nicht-öffentliche Anhörung in Biel mit verschiedenen Fachvertreterinnen und -vertretern des BAKOM statt. Die EMEK verschaffte sich über die Inputs der BAKOM-Mitarbeitenden einen ersten Einblick in die unterschiedlichen, fachspezifischen Facetten des Service public, mit welchen diese je nach Arbeits- und Aufgabenfeld tangiert sind. Die Leiterin der Geschäftsstelle Informationsgesellschaft, Sabine Brenner, beschreibt die Service public-Leistung gemäss ihres Tätigkeitsgebiet als eine Leistung im Bereich der Medienkompetenz und von E-Gouvernement (open data). Für Thomas Schneider, Leiter International Relations steht Service public im Kontext eines breiten und weit gefassten Medienbegriffs. Etwas traditioneller, im Sinne der Auslegung des Gesetzgebers, nämlich gemäss des Artikels 93, abs. 2 der BV, gestaltet sich der Service public für die Vertreterinnen und Vertreter der Sektion Medien (Marcel Regnotto, Bettina Nyffeler und Simona Schmid), die in ihrem Tagesgeschäft sich mit den Konzessionen und der Aufsicht der SRG und den privaten Rundfunkanbieter beschäftigen.

Die zweite – öffentliche – Anhörung zum Service public fand am 11. November 2014 in Bern, im Politforum Käfigturm, statt. Ihre Position zum Service public legten die SRG, der Verband Schweizer Medien VSM und seine Schwesterorganisationen Médias Suisses und Stampa Svizzera, der Verband Schweizer Privatradios VSP und Radios Régionales Romandes RRR, die Union nicht-kommerzorientierter Lokalradios UNIKOM und der Verband der Schweizer Regional Fernsehen Telesuisse dar. Die Auslegung der drei zentralen Punkte (1) Definition des Service Public aufgrund der jeweiligen Funktion/Position; (2) Entwicklung und Herausforderungen des Service public und (3) die Zukunftsvision eines Service public in der Schweiz bot den Gästen die Gelegenheit, ihre unterschiedlichen Positionen argumentativ darzulegen (<http://www.emek.admin.ch/de/themen/service-public/anhoeerungen/index.html>).

## **3 Weitere Aktivitäten der EMEK**

### **3.1 Kommunikationskonzept für die EMEK**

Petra Hieber und Dominik Büchel von der Kommunikationsagentur Advocacy (Basel/Zürich) erstellten in Zusammenarbeit und Austausch mit dem Kommissionssekretariat und dem erweiterten Präsidium für die EMEK ein Kommunikationskonzept. Das Augenmerk lag dabei einerseits auf einer zielorientierten, den Ressourcen einer Milizkommission angepassten Arbeitsweise. Ebenfalls Gegenstand des Konzepts waren die Kommunikationsstrategien, welche sowohl die Zielsetzung der Kommission als Beratungsorgan und als diskursorientierte Institution gerecht werden, wie auch zu ihrer Legitimität und Transparenz beitragen. Die Kommunikationsprinzipien wurden zu neun Einsatzregeln verdichtet. Die wichtigsten dabei sind die folgenden: aktuelle und gezielte Kommunikation mit Augenmass nach aussen; pro-aktive Kommunikation zu zentralen Themen, welchen sich die EMEK annimmt; Koordination mit Amt und Departement. Die EMEK-Mitglieder verabschiedeten das Kommunikationskonzept in der Sitzung vom 3. Oktober 2014. Ebenfalls wurde in einem kleinen Zusatzmandat die Homepage der EMEK analysiert und Vorschläge zur optimalen Nutzung ausformuliert. Die Umsetzung der Vorschläge wurden bereits Ende 2014 schrittweise in Angriff genommen. Sie sollen sukzessive im laufenden Jahr 2015 weiter fortgesetzt werden.

## **4 Zusammensetzung der Kommission und Fachsekretariat**

### **4.1 Neue Zusammensetzung der Kommission per 11. November 2014**

Aufgrund von beruflichen Veränderungen haben Miriam Meckel und Christophe Rasch per Mitte 2014 die Kommission verlassen. Mit dem Weggang von Christophe Rasch wurde ein Sitz im Vizepräsidium vakant. Die Kommission hat in ihrer Sitzung vom 3. Oktober 2014 Hans-Peter Rohner zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Von den drei vakanten Sitzen wurden am 17. November 2014 zwei wieder besetzt. Bea Knecht, Gründungsmitglied und Verwaltungsratspräsidentin von Zattoo International, sowie François Besençon, Präsident von Publicité Suisse, wurden vom Bundesrat in die Kommission gewählt.

Mit dieser Ergänzungswahl besteht die EMEK aktuell aus 14 Mitgliedern. Davon sind vier weiblich und zehn männlich. Ebenso viele sprechen Deutsch als Muttersprache; drei Personen sprechen französisch und eine Person italienisch. Damit erfüllt die EMEK die von der Bundeskanzlei geforderten Quoten (siehe auch: [http://www.admin.ch/ch/d/cf/ko/GremiumStatistik\\_10246.html](http://www.admin.ch/ch/d/cf/ko/GremiumStatistik_10246.html)). Für allfällige Ersatzwahlen wird dennoch eine Erhöhung des weiblichen Anteils angestrebt.

Ebenfalls zu einem Wechsel kam es beim BAKOM und somit dem permanenten Einsitz des Amtes in beratender Funktion und seiner administrativen Zuständigkeit. Am 1. Januar 2014 trat der vom Bundesrat neu gewählte BAKOM-Direktor Philipp Metzger sein Amt an. An der Retraite vom 22. und 23. Januar 2014 konnte der Kommissionspräsident Otfried Jarren Philipp Metzger zur ersten Sitzung der EMEK begrüßen. Nancy Wayland Bigler, BAKOM-Vizedirektorin und Leiterin der Abteilung Medien und Post (heute Abteilung Medien) verliess das BAKOM per Ende Oktober 2014. Sie wurde in der Plenarsitzung vom 3. Oktober 2014 verabschiedet.

### **4.2 Aufstockung des Fachsekretariats**

Aufgrund der zunehmenden Arbeitsbelastung der Leiterin des Fachsekretariats stellte Otfried Jarren den Antrag zur Aufstockung der Stellenprozente, welche vom Amtsdirektor per 1. Juli 2014 um zehn Prozent auf insgesamt 60 Prozent bewilligt wurde. Per 1. Januar 2015 genehmigte der Amtsdirektor eine Aufstockung auf 80 Stellenprozent.

## **5 Übersicht: Termine und Kontakte**

Folgende Sitzungen der Kommission fanden 2014 statt:

1. Plenarsitzungen:
  - Plenarsitzung (Retraite) in Genf: 23. / 24. Januar 2014
  - Plenarsitzung in Luzern: 28. Februar 2014

- Plenarsitzung in Aarau: 16. Mai 2014
  - Plenarsitzung in Bern: 24. Juni 2014
  - Plenarsitzung in Biel: 3. Oktober 2014
  - Plenarsitzung in Bern: 11. November 2014
2. Redaktionssitzungen (nur Redaktionsteam des Förderpapiers):
- Redaktionssitzung in Zürich: 6. Mai 2014
  - Redaktionssitzung in Bern: 2. Juni 2014
  - Redaktionssitzung in Zürich: 24. Juli 2014
  - Medienkonferenz in Bern: 5. September 2014
3. Weitere Veranstaltungen
- Brainstorming mit Bundesrätin Doris Leuthard, Vertretung des UVEK-GS, des BAKOM und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Bern: 27. Januar 2014. Vertretung der EMEK: Otfried Jarren
  - Austausch mit der WEKO in Bern am 2. Juni 2014: Prof. Vincent Martenet, Präsident der WEKO, Dr. Rafael Corazza, Direktor Sekretariat der WEKO, Carole Söhner-Bührer, Vizedirektorin Sekretariat der WEKO und Leiterin Dienst Infrastruktur, Jan Ritschard wissenschaftlicher Mitarbeiter, Michael Funk, wissenschaftlicher Mitarbeiter
  - Austausch mit Medienvertretern aus dem Tessin: Maurizio Canetta, RSI; Marcello Foa, Time-dia; Giacomo Salvioni, Stampa Svizzera/La Regione Ticino; Rocco Salvioni, La Regione Ticino in Lugano: 22. März 2014

Folgende Aussenauftritte wurden von Otfried Jarren in seiner Rolle als Kommissionspräsidenten oder anderen Mitgliedern in offizieller Vertretung der EMEK im Jahre 2014 wahrgenommen:

- Hans-Peter Rohner: Parlamentarische Gruppe Medien & Kommunikation in Bern: 5. März 2014: Präsentation der EMEK
- Otfried Jarren: Jahrestagung der SGKM, 12. April 2014: Podium zur Medienförderung
- Otfried Jarren: Aktion Medienfreiheit: Generalversammlung am 21. Mai 2014: Inputreferat

Folgende Personen haben als eingeladene Referentinnen und Referenten an den Plenarsitzungen der EMEK teilgenommen:

- Valérie Boagno, Présidente Médias suisses: Présentation: Panorama du paysage médiatique CH-F / Défis des médias en Suisse – Pistes de réflexion romandes
- Daniel Hammer, Secrétaire général Médias suisses : Présentation de la CCT romande
- Marc-Henri Jobin, Directeur CRFJ : Présentation : Les défis de la formation des journalistes en CH-F
- Nicolas Henchoz, Directeur de l'EPFL/ECA : Présentation : Lab l'innovation au cœur du secteur des médias – une valeur à se réapproprier
- Walter Thurnherr, Generalsekretär UVEK: Austausch Plenarsitzung am 16. Mai 2014
- Dominik Büchel, Advocacy: Präsentation des Kommunikationskonzeptes für die EMEK
- Simona Schmid, Abteilung Medien und Post, BAKOM: Präsentation des SPK-Motionsbericht
- Oliver Gerber, Abteilung Medien und Post, BAKOM: Präsentation zur Entwicklung der europäischen Medienpolitik

Folgende Personen haben an Anhörungen zum Service public teilgenommen:

- Sabine Brenner: Koordinatorin Informationsgesellschaft, Geschäftsstelle Informationsgesellschaft BAKOM
- Bettina Nyffeler: Medienspezialistin, Abteilung Medien und Post, BAKOM
- Marcel Regnotto: Sektionsleiter Medien, Abteilung Medien und Post
- Simona Schmid: Medienspezialistin, Abteilung Medien und Post
- Thomas Schneider: Abteilung International Relations, BAKOM
- Roger de Weck, Generaldirektor SRG SSR
- Ladina Heimgartner, Direktorin RSR, SRG SSR

- Walter Bachmann, Generalsekretär SRG SSR
- Jürg Bachmann, Präsident VSP
- Martin Muerner, Vizepräsident VSP
- Philippe Zahno, président RRR
- Pierre Steulet, secrétaire RRR
- Lukas Weiss, Präsident UNIKOM
- André Moesch, Präsident Telesuisse
- Marc Friedli, Geschäftsführer Telesuisse
- Valérie Boagno, présidente Médias Suisses
- Daniel Hammer, secrétariat général Médias Suisses
- Peter Keller, Geschäftsführer Stampa Svizzera
- Hanspeter Lebrument, Präsident VSM
- Verena Vonarburg, Direktorin VSM

Folgende Person hat als ZuhörerIn an Plenarsitzungen teilgenommen:

- Carole Winistörfer, BAKOM (24. Januar 2014)



## 6 EMEK-Mitglieder 2014

Aktueller Stand der EMEK-Mitglieder am 31. Dezember 2014:

Mitglied	Tätigkeitsbereich, Positionen
Otfried Jarren, Kommissionspräsident	Universität Zürich, Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung; Prorektor für Sozial- und Geisteswissenschaften
Nicolas Antille	Vizepräsident Swisscable
Barbara Bassi	Syndicom, Gewerkschaftssekretärin, Journalistin
François Besençon	Präsident Publicité Suisse
Sylvia Egli von Matt, Vizepräsidentin	Ehem. Direktorin Schweizer Journalistenschule MAZ
Bea Knecht	Verwaltungsratspräsidentin Zattoo
Philip Kübler	Direktor ProLitteris
Bernard Maissen	Chefredaktor SDA
Gilles Marchand	Direktor Radio Télévision Suisse RTS
Hans-Peter Rohner, Vizepräsident	Verwaltungsratsmitglied PubliGroupe AG
Markus Ruoss	Vorstandsmitglied Verband Schweizer Privatradios VSP
Gabriele Siegert	Universität Zürich, Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung
Urs Thalmann	Geschäftsführer Impressum
Peter Wanner	Verwaltungsratspräsident, Verleger AZ Medien
Martina Leonarz	Fachsekretariat EMEK
Philipp Metzger	Amtsvertretung BAKOM
Marcel Regnotto	Amtsvertretung BAKOM